

# Ein neues Vorkommen der *Betula humilis* in der Provinz Brandenburg

von

**P. Ascherson.**

(Vorgetragen auf der Herbst-Hauptversammlung des Vereins am  
15. Oktober 1910.)

Im Frühjahr 1910 ist ein neuer Fundort der in der Ueberschrift genannten in unserer Provinz bisher an so wenigen Orten beobachteten Strauchbirke bekannt geworden. Derselbe befindet sich in dem nämlichen Kreise Ruppín, in dem auch nahe seiner Ostgrenze der zuerst für diese Art nachgewiesene im Grüneberger Erlenbruch gelegen ist, aber in fast diametral entgegengesetzter Richtung nahe der Westgrenze des Kreises in der moorigen Temnitz-Niederung zwischen Kantow und Schreymühle. Der Strauch wurde hier im September 1909 von dem Mittelschullehrer Karl Waase-Neuruppín in sechs Exemplaren aufgefunden, der seine Entdeckung in „Heimatschutz in Brandenburg, Mitteilungen der Landesgruppe Brandenburg des Bundes für Heimatschutz“<sup>1)</sup> No. 5 (1910), S. 132, mit Abbildung auf S. 133 veröffentlicht hat. (Vergl. Brandenburgia XIX Jahrg. No. 2, S. 95 [Juni 1910]).

Ich bemerke bei dieser Gelegenheit, daß *B. humilis* an dem Grüneberger Fundort, wo sie 1820 von J. F. Ruthe für unsere Provinz entdeckt und noch 1862 von meinem Freunde O. Reinhardt und mir wenn auch schon damals spärlich beobachtet worden ist, neuerdings vergeblich gesucht wurde. Die wiederholten Bemühungen

---

<sup>1)</sup> Diese empfehlenswerte Zeitschrift widmet auch sonst den seltenen Pflanzen der Provinz ihre Aufmerksamkeit. So wies mich der verdienstvolle Schriftleiter R. Mielke darauf hin, daß wie in No. 4, S. 136 mitgeteilt ist, *Epipogon epipogon*, welche seltene Orchidee der damalige Oberlehrer Kurt Struve in Sorau (später Direktor der Landwirtschaftsschule in Samter, Prov. Posen, † 1900) 1872 und 1875 im oberen Teile des dortigen Waldes beobachtet hatte, neuerdings vom Redakteur Lehmann daselbst wieder aufgefunden worden ist.

unseres Mitgliedes Rehberg-Oranienburg, die Pflanze dort wieder aufzufinden, hatten bisher keinen Erfolg.

Das reichlichste Vorkommen in der Provinz besitzt die Art jedenfalls im Nordwesten des Kreises Arnswalde, wo sie von unserm Ehrenmitgliede K. Warnstorf seit 1862 an mehreren nahe bei einander gelegenen Fundorten, von denen sich einer auch im angrenzenden Pommern befindet, aufgefunden wurde. (Warnstorf Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg XIII [1871], S. 29, vergl. VIII [1866], S. 155.)<sup>3)</sup> An einem dieser Fundorte in der Nähe der Pamminer Mühle wurde mir die Strauchbirke Pfingsten 1873 in zahlreichen 2—3 m hohen Exemplaren gezeigt. An einem andern, den Ihnawiesen bei Schlagenthin, fand Warnstorf im Mai 1864 den bis dahin noch nicht beobachteten Bastard *B. pubescens* × *humilis* (Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg VI, S. XX, XI [1869], S. 129). Auch die Kreuzung der *B. humilis* mit der anderen von der Gesamtart *B. alba* abgezweigten Art, der *B. verrucosa*, von unserem Mitgliede F. Paeske unweit der Pamminer Mühle angegeben, wo er sie in nur einem später abgeschnittenen Exemplare antraf (Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg XXV [1883], S. 205), war in der botanischen Literatur bis dahin unbekannt. Dieser Bastard wurde erst 1904 von P. Junge-Hamburg nach Exemplaren von Götting im Delvenau-Tale (Herzogt. Lauenburg) in der Allg. Bot. Zeitschr. X, S. 153, 154 ausführlich beschrieben, wo auch das Vorkommen in Ostpreußen, nicht aber in Brandenburg erwähnt ist. Auch in der Flora des Nordostdeutschen Flachlandes (ausser Ostpreußen) 1898—9 von Ascherson und Graebner und in der Nordostdeutschen Schulflora von Ascherson, Graebner und Beyer

<sup>3)</sup> Da die Fundorte von *B. humilis* im Kreise Arnswalde bisher noch nie vollständig zusammengestellt, zum Teil noch nicht veröffentlicht sind, möge dies hier geschehen. Die große Mehrzahl derselben befindet sich im Flußgebiete der Ihna und zwar die folgenden drei im Tale dieses Fließchens selbst. 1. Amtswiese bei Reetz, früher zum Rittergut Konraden gehörig, 2. Stolzenfelder Wiesen der Altenwedeler Försterei (Pommern) gegenüber, 1 und 2 nach Paeske 1889 brieflich, 3. bei der Schlagenthiner Ziegelei (Warnstorf a. a. O.). Hieran schließt sich 4. das Vorkommen oberhalb und unterhalb der Pamminer Mühle an der der Ihna zufließenden Stävenitz und 5. unweit der Faulen Ihna bei Billerbeck, 4 und 5 nach Warnstorf a. a. O., 5 im Südwesten der Kreisstadt, schon in Pommern gelegen. Etwas abseits liegt 6. der Fundort im Moorbruch zwischen Zühlsdorf und Kölpin, unweit der Chaussee zwischen Arnswalde und Neuwedel (Warnstorf Verh. Bot. Ver. Brandenburg XIV [1872] S. 77). Gerade nördlich von Letzterem schon jenseit der Wasserscheide, im Gebiet der Drage liegt der Fundort an den Kratznicker Seen zwischen Reetz und Neuwedel, wo der Strauch 1885 von F. Meyerholz aufgefunden wurde.

(1902) sind durch ein Versehen die Bastarde der Strauchbirken weggeblieben. Es sind (mit Hinzuziehung der westlich angrenzenden Gebiete Laenburg und Hannover) die folgenden:

*B. verrucosa* × *humilis*. Laenburg: Göttin Zimpel, Junge. Brandenburg: Jamlitz Ulbrich s. unten. Pamminer Mühle Paeske. Ostpreußen: z. B. Eydtkuhnen Abromeit. Lyck Sanio.

*B. pubescens* × *humilis*. Brandenburg: Schlagenthin Warnstorf. Posen: Ciszkowoer Torfstich, Kr. Czarnikau Strachler. Westpreußen: Abrauer Moor, Kr. Tuchel H. Preuss. Ostpreußen: z. B. Lyck Sanio.

*B. verrucosa* × *nana*. Hannover: Schafwedel bei Bodenteich Junge.

*B. pubescens* × *nana*. Hannover: Schafwedel bei Bodenteich Plettke, Junge. Westpreußen: Waldmoor bei Damerau, Forst Neulinum Conwentz. Scholz.

Das Vorkommen der *B. humilis* im Kreise Arnswalde hat hoffentlich auch heut noch Geltung.

Dagegen ist diese Birke bei Jamlitz unweit Lieberose nach mündlicher Mitteilung des Entdeckers E. Ulbrich (Vergl. Verh. d. Bot. Ver. d. Prov. Brandenburg XLVI, S. XXII) leider neuerdings ansgerottet, wogegen der dort ebenfalls von ihm gefundene fast baumartige Strauch von *B. pubescens* × *humilis*<sup>3)</sup> als Naturdenkmal vertragsmäßig geschützt ist.

Wenn man die nahe benachbarten Fundorte um Arnswalde und Reetz nur als einen rechnet, würde derjenige bei Kantow somit für die Provinz den vierten darstellen. Allerdings hat vermutlich noch ein fünfter bestanden, über dessen Lage indessen nichts bestimmtes gesagt werden kann. Herr Ulbrich machte mich nämlich darauf aufmerksam, daß sich im Herbar des Königlichen Botanischen Museums in Dahlem-Berlin ein Exemplar von *B. humilis* befindet, das ohne Angabe des Sammlers nur mit Fundortsbezeichnung „Neuhof“ versehen ist. Leider wiederholt sich dieser Ortsname sehr oft; mir sind drei Ortschaften dieses Namens in Brandenburg bekannt, die falls es sich um einen Ort in unserer Provinz handelt, sämtlich in Frage kommen könnten. Am bekanntesten ist die Eisenbahnstation der Dresdener Bahn zwischen Zossen und Baruth. Ferner gibt es ein Neuhof an der Südgrenze des Kreises Ruppín (nahe der Kolonie Hohenbruch, Kreis Osthavelland, von Grüneberg nur

<sup>3)</sup> Nach einer im Anschluß an diesen Vortrag in der Sitzung gemachten Bemerkung von E. Ulbrich hat P. Junge-Hamburg diesen Bastard für *B. verrucosa* × *humilis* erklärt.

wenige km entfernt) und endlich einen gleichnamigen Ort bei Zehdenick unweit der Königl. Oberförsterei. Ob sich unsere Strauchbirke an einer dieser drei Oertlichkeiten noch wird nachweisen lassen, ist abzuwarten.

In neueren nomenklatorischen Ausführungen wurde behauptet, daß der 1784 veröffentlichte Name „*Betula quebeckensis* von Burgsdorf“ die Priorität vor *B. humilis* Schrank 1789 habe. Schon K. Koch (Dendrologie II 1, S. 659 [1872]) äußert sich darüber folgendermaßen: „Eigentlich müßte der Name *B. Quebeccensis* den Burgsdorf schon 1784 gegeben hat, den Vorzug bei der Benennung haben, wir haben aber angestanden einer in ganz Europa sehr verbreiteten<sup>4)</sup> Art, welche allerdings erst nach in Quebeck in Canada wachsenden Exemplaren wissenschaftlich unterschieden wurde, einen Namen, der nur einen speziellen Fundort bezeichnet<sup>5)</sup>, zu geben und deshalb den erst fünf Jahre später gegebenen Namen gewählt.“

Weniger skrupulös waren Schinz und Thellung, welche im Bull. Herb. Boissier 2. Serie VII [1907] p. 101 einfach „*B. quebeckensis* Burgsdorf Schrift. Ges. naturf. Fr. Berlin V 19“ [soll heißen 196] vor *B. humilis* voranstellen. Demgemäß geschieht dasselbe in Schinz et Keller Flore de la Suisse ed. franç. par Wilczek et Schinz 1. partie Flore d'excurs. p. 173 [1909] und in Schinz und Keller Flora der Schweiz 1. Teil Excursionsflora 3. Auflage S. 162 [1909]. Auch Jauchen (Mitteil. Naturverein Univers. Wien V S. 89 [1907]) ist diesen Autoren gefolgt.

Ein Vergleich der Originalstelle von F. A. L. von Burgsdorf<sup>6)</sup> ergibt folgendes: „Die Erwähnung von *B. Quebeccensis* [nicht *que-*

<sup>4)</sup> Das ist etwas stark übertrieben, da diese Art in ganz Süd- und Westeuropa fehlt, in den Sudeten und Karpathenländern selten ist und einigermaßen verbreitet nur am Nordfuß der Alpen von Oberbaden bis Salzburg, in den deutschen Ostseeländern und im mittleren Rußland vorkommt. Im südlichen Schweden (Småland), wo sie früher an einer Stelle vorkam, ist sie schon seit langer Zeit nicht mehr beobachtet worden (Murbeck br.). Die Angabe „nach Baenitz in Norwegen selten“ bei H. Preuss (30. Bericht des Westpreuß. Bot. Zool. Vereins 52 [1908]) ist irrtümlich, wie Dr. K. Baenitz mir schreibt, daß er niemals eine solche Angabe gemacht habe (s. S. 159).

<sup>5)</sup> Dieser Grund scheint ganz unberechtigt. Niemand beanstandet die Namen *Geranium Pyrenaicum* und *Bohemicum*, *Ajuga Genevensis* und *Compagnula Bononiensis* für Arten, die einen großen Teil Europas bewohnen, oder *Lavatera Thuringiaca* und *Peucedanum Alsaticum*, die äußerste westliche Vorposten eines weiten Verbreitungsgebietes bezeichnen. Hätte Koch die Originalstelle mehr als höchstens ganz oberflächlich verglichen, so würde er triftigere Gründe zur Verwerfung des angeblich Burgsdorfschen Namens gefunden haben.

<sup>6)</sup> Ueber die Lebensarbeit dieses verdienstvollen Forstmannes, der am 23. März 1747 in Leipzig geboren wurde und am 16. Juni 1802 in Berlin als

*beckensis*, wie mit der unrichtigen Seitenzahl 19 auch in Richter-Gürke Pl. Eur. II. 1. p. 49 (1897) und sogar in H. Winkler Bearbeitung der Betulaceen in Englers Pflanzenreich IV. (1904) findet sich in einem Reisebericht, in der Besprechung des damals unter der botanischen Leitung von Du Roi stehenden Gartens von Destedt im Herzogtum Braunschweig (nahe bei Königslutter am Nordwestfuß des Elm). S. 194 wird *B. Quebecensis* unter den dort befindlichen „neuen höchst seltenen Holzarten“ genannt. S. 196 heißt es dann: „Die Birken allesamt sind im Verhältnis der Arten vortrefflich. *B. Quebecensis* bleibt zwergartig und liefert in diesem Jahre 1783 in der geringen Höhe von wenigen Fuß schon reichlich Samen. Der Destädter Garten besitzt sie aus Samen, welcher dem Herren D. Du Roi aus Quebec zugeschickt worden ist. Man darf sie weder mit der *B. nana* noch mit *B. pumila* verwechseln, sie ist vielmehr eine eigene Art und der gemeinen Birke verkleinert ähnlich.“ Das ist alles; jedenfalls genügt die Angabe des Zwergwuchses und der Aehnlichkeit mit einer *B. alba* (damals unterschied man noch nicht *B. verrucosa* und *B. pubescens*<sup>1)</sup>) nicht einmal zur „Recognition“, wie der beliebte Ausdruck O. Kuntze's bei Einschmuggelung eines Nomen seminudum lautete. Sie kann also ebensowenig materiell eine Beschreibung ersetzen, als sie formell den Ansprüchen an eine solche genügt.

Dazu kommt noch, daß die Identität der *B. Quebecensis* mit *B. humilis* im höchsten Grade zweifelhaft ist. Sie beruht nur auf dem Zeugnis von Willdenow (Berl. Baumzucht S. 43 [1796] (s. unten S. 157).

Ob diese Identification richtig ist, läßt sich durch Belegstücke seines Herbariums nicht mehr kontrollieren. Es sind zwar verschiedene Birken des Willdenow'schen Herbars mit der Provenienz-Angabe „Tegel“ bezeichnet, stammen also aus der von v. Burgsdorf

---

Oberforstmeister und Direktor der Forstakademie starb, vergl. Ratzeburg, Forstwissensch. Schriftsteller. Lexikon Berlin 1872 S. 98—101. Als Verwalter des Tegeler Reviers legte er die berühmte Baumschule an, deren auch heut nicht völlig verschwundenen Spuren unser unvergeßlicher Bolle nachgegangen ist. Sein Aufsatz „über die in den Waldungen der Kurmark Brandenburg befindlichen einheimischen und in etlichen Gegenden eingebrachten fremden Holzarten“ (Schriften der Ges. naturf. Fr. Berlin VII [1787] S. 236—266, abgedruckt in Borgstede Histor. Geogr. Beschreibung der Kurmark Brandenburg I S. 224 ff.) ist für die Geschichte unserer Waldbäume wichtig.

<sup>1)</sup> Ueber die Unzulässigkeit der Verdrängung dieser Namen durch *B. pendula* Roth bez. *B. tomentosa* Reitter und Abel vergl. Ascherson und Graebner Synopsis d. mitteleur. Flora IV S. 392, 399 [1910].

geleiteten Baumschule. Es ist zwar nicht unwahrscheinlich, daß v. Burgsdorf die *B. Quebeccensis* in seiner Baumschule besaß, im Herbarium Willdenow ist aber kein Exemplar als solche bezeichnet. Die neueren amerikanischen Floristen und auch Winkler a. a. O. bestreiten das Vorkommen der *B. humilis* in Nordamerika, obwohl Letzterer *B. Quebeccensis* als Synonym der letzteren aufführt. Wie Thellung (brieflich) mit Recht andeutet, würden die Burgsdorfschen Angaben ebensogut als auf *B. humilis* auch auf die im nordöstlichen Nordamerika vorkommende *B. glandulosa* passen. Diese Zweifel würden an sich schon genügen, um die Voranstellung des Namens *B. Quebeccensis*, auch wenn er vollgiltig veröffentlicht wäre, umratsam zu machen. Uebrigens ist es kaum wahrscheinlich, daß diese Benennung von v. Burgsdorf herrührt, vielmehr ist zu vermuten, daß Du Roi, der die Samen aus Quebec erhielt, der Namengeber war. Sein (bald nach Burgsdorf's Besuche in Destedt) 1785 erfolgter Tod hat ihn wohl verhindert, diese Art zu beschreiben. Es war damals noch nicht allgemein Sitte zu jedem Pflanzennamen den Autor hinzuzufügen<sup>5)</sup>.

*B. Quebeccensis* ist also eine species penitus dubia. Und dieser Name sollte den seit langen Jahren allgemein gebräuchlichen, völlig einwandfreien *B. humilis* verdrängen! Dieser Fall beweist, mit wie schwacher Begründung mitunter im Namen des Prioritätsgesetzes Nomenclatur-„Verbesserungen“ vorgeschlagen wurden; ein Schicksal, das drei von den vier Birkenarten Mitteleuropas betroffen hat.

---

<sup>5)</sup> Allerdings findet sich der Name Du Roi bei v. Burgsdorf dreimal am Schluß einer lateinischen Benennung bez. Diagnose, S. 195, bei *Betula rugosa*, welche von Ehrhart (Beitr. III, S. 21 [1788]) beschrieben und die natürlich diesem Autor zugerechnet wurde; da indeß Ehrhart unter den Gärten in denen sie sich findet, auch Harbke und Destedt nennt, so ist wohl nicht zu bezweifeln, daß der Name von Du Roi gegeben wurde (s. unten); ferner S. 209:

a) *Quercus foliorum sinibus obtusis angulis acutis seta terminatis intermedia vix tridentatis margine integerrimis* Lin. Hort. Cliff. 448 Du Roi Th. II p. 268 und

b) die niedrige rote Sumpfeiche *Quercus palustris* Du Roi 7.

Die letzten beiden Anführungen veranschaulichen aufs deutlichste die Entstehung der Autor-Bezeichnung, es sind abgekürzte Citate aus Du Roi's bekanntem Werke Harbke'sche wilde Baumzucht, wo *Q. rubra* L. § Spec. pl. die später von Wangenheim *Q. coccinea* genannte Eiche, II, S. 268, *Q. palustris* aber ebenfalls S. 268 unter No. 7 aufgeführt ist.

## Nachschrift.

Die vorstehenden Zeilen waren bereits der Druckerei übergeben, als ich Gelegenheit hatte in der Bibliothek des Herrn Professor P. Graebner ein Werk einzusehen, welches für die Geschichte unserer *B. Quebecensis* nicht ohne Bedeutung ist; es ist dies die von J. F. Pott herausgegebene in drei Bänden in Braunschweig 1795—1800 erschienene Neubearbeitung von Du Roi's „Harbkesche wilde Baumzucht“. Auch Pott bestätigt, daß diese Birke im Garten des „Obercammerherrn“ von Veltheim zu Destedt (vermutlich eines nahen Verwandten des Hofrichters Friedrich August von Veltheim auf Harbke) aus Samen, welche Du Roi von seinem Bruder, der als Leutnant (jedenfalls bei den englischen Truppen) während des Unabhängigkeitskrieges in Nordamerika stand, zugesandt erhalten hatte. Pott vereinigte diese Pflanze mit Pallas' *B. fruticosa*. Jedenfalls ist aber die folgende leider unvollständige im I. Bande dieses Werkes S. 152 (1795) abgedruckte Beschreibung nach der lebenden in Destedt kultivierten Pflanze also der *B. Quebecensis* entworfen: „Rinde des Stammes und der Zweige braun, letztere mit unzähligen kleinen weißlichen Harzdrüsen besetzt. Die Blätter abwechselnd an den Zweigen stehend, an den älteren oft zu 2 Stück [sic!] aus einer Knospe, dünn, breitlanzettförmig [sic!] etwas über einen Zoll lang und halb so breit, an der Basis ganz, an beiden Seiten bis zu der oberen Spitze tief sägezählig und ungleich gezahnt. Die Blattstiele kaum zwei Linien lang. Ihre Kätzchen habe ich durch ein Versehen nicht zu Gesicht bekommen, obwohl die Sträucher solche schon seit mehr als 10 Jahren getragen haben“.

Vermutlich ist Willdenow in der Zusammenziehung von *B. Quebecensis* mit *B. fruticosa* Pott gefolgt; da auch *B. humilis* früher allgemein mit der jedenfalls sehr nahestehenden Pallas'schen Art vereinigt wurde, so erklärt sich die schwerlich richtige Identifikation von *B. Quebecensis* mit *B. humilis*. Dagegen könnte die erstere sehr wohl mit *B. glandulosa* zusammenfallen. In Dr. G. Diecks Moor- und Alpenpflanzen und ihre Kultur, 2. Auflage, Halle a. S., 1900, S. 22 wird letzterer Art das Synonym *B. Quebeckensis* h. hinzugefügt. Möglicherweise haben amerikanische Dendrologen die ver-

schollene Art aus dem „Staub der Bibliotheken“ wieder an's Licht gezogen.

Bei *B. rugosa* wird auch von Pott in erster Linie Du Roi citiert, dann aber noch vor Ehrhart „von Wangenheim Beitr. 86“. Gemeint ist das ein Jahr früher als Ehrhart's Beiträge II erschienene Werk von Wangenheims „Beytrag zur deutschen holzgerechten Forstwissenschaft die Anpflanzung von amerikanischen Holzarten mit Anwendung auf deutsche Forste betreffend.“ Bei Wangenheim lautet das Citat aber *Betula Alnus rugosa* Du Roi, Harbke'sche wilde Baumz. I. 112, und in der Tat findet sich dort, also 1772, die erste Beschreibung, was Ehrhart ja auch selbst anführt.

Herr Geh. Hofrat W. Blasius (Braunschweig), bei dem ich mich nach etwaigen Herbar-Exemplaren der *B. Quebecensis* erkundigte, teilte mir mit, daß sich im Herzogl. Naturhistorischen Museum daselbst, obwohl dasselbe manche von Pott gesammelte Pflanzen enthält, die genannte Art nicht vorfindet.

Die S. 154 Fußn. 4 erwähnte unrichtige Angabe der *B. humilis* in Norwegen stammt wohl aus Patze, Meyer und Elkan Flora der Provinz Preußen S. 121.

---



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [52](#)

Autor(en)/Author(s): Ascherson Paul Friedrich August

Artikel/Article: [Ein neues Vorkommen der \*Betula humilis\* in der Provinz Brandenburg. 151-158](#)